

General Anzeiger



Halbesche Wochenschrift.

Halbesche Wochenschrift.

Abonnement 50 Hgr. pro Monat frei im Haus.
Durch die Post unter Nr. 2588 mit 1.50 pro Quart. evtl. Postgebühr.
Beitragung nach Nr. 5. Hgr. Belegzeit 15 Hgr.; auswärts 20 Hgr.
Eigen 20 Hgr.; Restanten 30 Hgr. Bei Mißverständnissen haben wir uns zu erklären.

Recept-Expeditionen:
Georg Ulrichstr. Nr. 18 (Gangung) Rechtsanw.

Recept-Expeditionen:
Georg Ulrichstr. Nr. 18 (Gangung) Rechtsanw.

Einlagen nehmen (einer Hämische Billard entgegen.
erhalten täglich Nachmittags zwischen 3-6 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.
Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halbesche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Der Prozeß Emile Zola.

Weitau günstiger als die vorausgegangenen Verhandlungsstage hat sich, wie unsere Leser aus dem Bericht in der Sonntagsnummer erfahren, die fünfte Sitzung für den angeklagten Dichter gestaltet. Erstlings die ersten vier bis auf die Aussagen des früheren Justizministers Trauxen und Thevenaz betraf die Unschuld des Kapitäns Dreyfus nur ein verneinendes Urtheil, so wurden durch die fünf eingehende Vernehmung des Obersten Biquart Entstellungen zu Tage gefördert, die sowohl auf den Prozeß gegen Dreyfus als Herabzug nach große Schlaglichter warfen und von dem genannten Vertheidiger Zola ohne alle Schonung der Behörden sicher zu besten Gunsten mit ihrem ganzen Gewicht ins Feld geführt werden. Dem ruhigen Beurtheiler drängt sich die Ueberraschung auf, daß der Prozeß gegen Herabzug ebensomutig wie derjenige gegen Dreyfus tarretet ist. Das Nachstehende enthält die Vorgänge am letzten Verhandlungsstage.

Auf dem Plage vor dem Justizpalast waren wieder mehrere hundert Neugierige versammelt. Das Erscheinen Zolas, Biquarts und Herabzugs gibt zu den gewöhnlichen Anhebungen Anlaß. Der Gerichtsaal ist wieder überfüllt. Das Publikum ist sehr erregt. Man bemerkt weniger Abotanten in Anmuth als in den früheren Sitzungen, was den strengsten Maaßregeln zugeschrieben wird, die getroffen sind, um Unbeherrschte daran zu hindern, die Anmuth der Abotanten anzulegen. Die Sitzung wird kurz nach 12 Uhr eröffnet. Oberst Biquart wird nochmals aufgerufen und sagt, Zola habe gegen das Kriegsgericht nicht die Anklage erhoben, Herabzug auf Verstoß freigesprochen, sondern seine Entschuldigung auf ungenügendes Material hin getroffen zu haben. General Pelloux habe aus Achtung vor der „abgeschickten Sache“ geäußert, die Frage des Vordereaus nicht in seine Untersuchung einbeziehen zu sollen. Ravary habe ohne Zweifel unbedeutend beiseite Weg eingeschlagen, und das Kriegsgericht habe auf unvollständiges oder ungenügendes Material hin sein Urtheil gefällt. So habe z. B. eines der Mitglieder des Gerichts bei Schluss der Sitzung gesagt: „Ich bemerke seinen Wuth. Ich sehe, daß der wahre Angeklagte hier der Oberst Biquart ist und verlange, daß ihm Gelegenheit gegeben werde, sich über seine Haltung zu äußern.“

Es kommt nun zu feigenen Szenen zwischen Labori und Henry und darauf zwischen Biquart und Henry, die sich gegenseitig in bestiger Weise wegen der geheimen Schriftstücke, die Biquart behauptet gehabt zu haben, bemerken. Der Präsident fragt Biquart: Was ist Ihnen die Behauptung in Ihrem Bureau empfangen? Biquart: Das ist ich selber zu sagen, vielleicht fünfzehn Mal. Präsident: Gatten Sie bei einem dieser Besuche behauptet ein geheimes Schriftstück vor sich, h. h. Schriftstück, auf dem sich die Worte befinden: Diese Canaille von D. ? Biquart: Durchaus nicht. Hieraus wird Oberst Henry aufgerufen. Dieser hält seine früheren Behauptungen aufrecht, daß das Aktenstück auf dem Tische lag und daß der Umschlag, in dem das Aktenstück sich befand, nach der Seite hin lag, wo behauptet ist. General Gouffé, der nun aufgerufen wird, erklärt, das Aktenstück habe sich in Unordnung befinden, als es ihm wieder zugestellt worden sei. Major Laury erklärt, behauptet habe dies vor dem Kriegsgerichte schriftlich zugestanden. (Bewegung.) Man könne die Mitglieder des Kriegsgerichts vernennen, die

das Bezeugen würden. (Lebhafte Bewegung und Aufmerksamkeit.) Der Präsident fragt behauptet: Haben Sie das vor dem Kriegsgerichte zugestanden? worauf behauptet laut und deutlich erwidert: Nein. (Sensation.) Ich habe selten gesehen und zwar aus Höflichkeit zu Oberst Henry gesagt, ich wolle ihn nicht bemerken. Wenn er aber bei seiner Erklärung beharren sollte, so sei es Sache Biquarts sich über diesen Punkt auszulassen. Nun habe er aber vor dem Kriegsgericht von dem aus dem Umschlag genommenen Schriftstück nicht gesprochen. Verzeihung, erwidert Henry, ich verweigere, das gesagt zu haben. Es handelt sich nicht darum, hier die Wahrheit zu verkennen. (Bewegung.) Labori fragt: Befand sich der Rest des Aktenstücks in dem Umschlag? Ja; ja. Labori: Dann ist also jenseitigen Herrn Worten und dem Briefe Ravary's ein Widerspruch. Henry tritt auf Labori zu und sagt: Ich werde nicht dulden, Herr Abotat, daß Sie meine Zeugenaussagen verächtlich. Biquart protestirt gegen die Worte Henry's und hält in entscheidender Weise seinen Widerspruch aufrecht. Henry: Und ich behaupte formell, daß Oberst Biquart gelogen. (Rufe im Zuschauerkreis: Oh! Oh!) Biquart: Ich verlange, daß ich mich vor der Jury erklären darf. Sie haben die Aufschuldigungen gehört, die Henry, Laury und Gouffé gegen mich erhoben, die unterschützt von du Vauz de Glam, die Macher einer früheren Anklagezeit waren. Nun wohl, meine Herren, alles Das geschieht, weil ich Herren nicht an ihr Werk rühren lassen wollen. Als Oberst Sandherr hat Dienst verweigert, hat er gleichsam als sein Testament den Herren die Sorge für dieses Aktenstück hinterlassen, das, wie sie sagen, die Ehre des Vordereaus ist. (Bewegung.) Nun wohl, meine Herren, ich habe geäußert, daß es im Interesse liegt, Licht und Gewissheit zu schaffen vor aller Welt. Mit Uebereinstimmung überhört und vollständig von der Sache behauptet, nach 20 Jahren trauer Dienste aus der Arme gehoben zu werden, erklärte ich hier: ich bin das Opfer meines eignen Glaubens, meiner fälschlichen Haltung und meines Hingabens an die Sache, die ich für gerecht halte! Als der Abotat Clémenceau eine Frage stellen will zur Erklärung des Punktes, über den Oberst Henry und Biquart anderer Meinung sind, sagt der Präsident, er könne ihm die Erlaubnis nicht geben, das er plaudere. Clémenceau erwidert: Nein, ich plaudere nicht; ich will nur Kenntnis der Wahrheit verkünden! (Bewegung.) Denn Sie nicht wollen, daß ich spreche, nun, so entziehen Sie mir das Wort! Präsident: Nun, ich entziehe Ihnen das Wort. (Lärm.) Clémenceau: Dann werde ich mich legen. Labori ruft: Und ich, ich erhebe mich! Wenn Sie glauben, uns nicht das Wort geben zu sollen, so werde ich die nöthigen Maaßregeln treffen, aber das Recht der Vertheidigung ist Ihnen zu verschaffen. (Sensation.) Schließlich stellt Clémenceau seine Frage, die sich auf ein Datum bezieht, über das sich immer einigt. Oberst Henry läßt sich endlich zu der Erklärung herbei, daß das Schriftstück mit den Worten: „Cette canaille de D. . .“ niemals in irgend einer Beziehung zu dem Dreyfus-Angelegenheit gefunden habe. (Bewegung.) Henry setzt auseinander, dieses Schriftstück habe zu einem unwichtigen Aktenstück gehört, das er beantragt gewesen sei, anzulegen. Das wirkliche Aktenstück habe er niemals gesehen.

Hieraus beginnt die Vernehmung des Abotaten Demange, des Vertheidigers von Dreyfus. Dieser erklärt, er habe im October erfahren, daß Scheurer-Kellner zu Dem gehöre, die an die Unschuld Dreyfus' glaubten, und fährt fort: Ich war in Folge dieser Nachricht sehr besorgt. Als Mathieu Dreyfus später den wirklichen Schreiber des Vordereaus zu

kennen glaubte, dessen Name der derselben Person war, die Scheurer-Kellner im Verdict hatte, wurde, wie Sie wissen, Herabzug benannt. Ich war von dem, wie sich begreift läßt, sehr erregt, denn ich sah die Möglichkeit einer Revision des Dreyfus-Prozesses. Demange legt nun die Gründe, die alle juristische Natur sind, aus, auszuweisen, weshalb er sich gleich wegen der Revision an den Justizminister gewendet habe. Er habe die Regierung wissen lassen wollen, was er von der Angelegenheit denke, habe aber bald gesehen, daß die Regierung nicht zu einer Revision hinneige. Seitdem ist eine neue Thatsache zu meiner Kenntnis gekommen, die bereit ist, daß sie die Revision herbeiführen kann. Labori: Warum glauben Sie, daß die Revision möglich ist? Demange: Weil ich nach der Erfahrung, die Halle mit gemacht hatte, die Meinung gewonnen habe, daß das Gesetz verlegt worden ist. Albert Clémenceau: Dann frage ich den Zeugen, ob er sich auf die vertrauliche Mitteilung Gouffé's stützt, daß ihm nämlich ein Mitglied des Kriegsgerichts gesagt habe, ein geheimes Schriftstück sei dem Gericht mitgebracht worden. Demange: Aber selbstverständlich! (Lebhafte Erregung.) Der Präsident sagt: Schnell! Ich werde diese Frage nicht stellen. (Ausklopfende Beizeiten!) Labori ruft nach mehreren anderen Fragen von geringer Wichtigkeit an Demange die Frage, ob die Abbildung des vom „Matin“ veröffentlichten Vordereaus offenbar Unähnlichkeit hat mit dem Original, was durch die Fälschung in Abrede gestellt wurde. Demange: Das ist nicht! (Bewegung.) Labori ruft: Woher das Original dem Kriegsgericht überbracht? Ja; Ja. Die Abbildung des Kriegsgerichts, der Kommissar der Regierung und ich, wir hatten das Photographie, die, wie ich glaube, von Bertillon gemacht war. Nach der Sitzung nahm der Oberst Renaud, der den Vorstoß führte, aus dem Akte die Photographie wieder ab und that sie in einen Umschlag, um sie zu verbergen, was ich that. Ich glaube, sie wurden verbrannt. Vertheidiger: Ist das Urtheil verbrannt worden? Ja; Ja. Das Urtheil nicht.

Die Verhandlung wird hier unterbrochen. Das Publikum unterbricht sich äußerst lebhaft über die hervorgerufene wichtigen, von Demange vorgetragene Thatsache. Nach Wiederannahme der Sitzung bringt Labori Vorwürfe an, die dahin gehen, daß der Berichtsjahr ist davon nehmend, daß die Anklagebehörde keine Anträge gegen den Obersten Henry gestellt hat, welcher dem Obersten Biquart als Zeugen angeführt der Gerichts-Ischnant seiner Behauptung, wobei besonders in Betracht zu ziehen ist, daß Biquart sich in fesselungsbefrei befindet. Der Berichtsjahr verneint seinen Berichtsjahr herüber bis Montag. Nun erhebt ein Senator Ranc vor den Zeugen. Er sagt: Für mich steht die bona fides Zola außer jedem Zweifel. Ich weiß, daß man mich nicht irreführen lassen würde von der Bedeutung des Gesetzes und der Rechte der Vertheidigung, die begründet wurde, als man dem Dreyfus-Kriegsgericht ein geheimes Schriftstück mittheilte; aber ich kann sagen, daß, wenn die Verhandlung des zweiten Kriegsgerichts wirklich so partiell gewesen ist, so gelte, ist der Akt eines Mannes von großem Verstand und großem Wuth. Der Schriftsteller Pierre Guizard, der der Verhandlung des Oberst-Biquart-Kriegsgerichts bewohnte, hebt verschiedene Punkte hervor, die er dabei, selbst gefunden habe und die ihm peinlich berührt hätten. So seien Hauptpunkte der Angelegenheit von dem Vorkommen des Kriegsgerichts als bedeutungsvoll behandelt worden. Der Eindruck sei der gewesen, daß man Vertheidigung und kein Recht gemacht habe. Man könne sich daher erlauben, daß Zola, indem er diesen Eindruck theilte, ihn, in rechtlich lebhafter Weise oder doch mit gutem Gewissen, sich zurücksetzen konnte. (Lärm.)

Diamanten-Regionen.

Roman aus der New-Yorker Gesellschaft. Frei nach dem Amerikanischen von Carl Friczen. (Fortsetzung.) (Hochachtungsvoll verboten.)

Frau Harrison steigt mit Ada in Süd-Hotel ab. Am ersten Tage nimmt sie nichts vor, da sie müde ist und sich nach der langen Eisenbahnfahrt ausruhen muß. Am darauffolgenden Morgen jedoch beschäftigt sie, einige Besuche zu machen. Sie ist äußerst gut Laune und schlägt Ada vor, während der Zeit ihrer Abwesenheit die Stadt ein wenig anzusehen, damit sie sich in dem großen, fremden Hotel nicht langweile.

Wald nachdem Frau Harrison das Hotel verlassen hat, setzt Ada ihren Hut auf und durchwandert die nächste Umgebung des Hotels. Dann steigt sie in einen Straßenbahnwagen, der zu der großen Brücke über den Mississippi führt. Mit hellem, freiem Blick beobachtet sie alles, was um sie her vorgeht. Sie hat viel über die mächtigen Eisenkonstruktionen der Brücke gelesen und ist neugierig, ob dieselbe dem Vergleich mit der großartigen Brooklynbrücke über den Hudson anhalten kann.

Nach zwei Stunden fährt sie mit der Straßenbahn wieder nach dem Hotel zurück. Die Brücke hat sie lebhaft interessiert. Zwar ist sie nicht ganz so großartig wie die Brooklynbrücke der New-York, aber doch schön genug, um eine Stunde zu ihrer Beschäftigung zu verwenden.

Ada ist müde von dem weiten Spaziergang. Behaglich lehnt sie sich in die Wagenecke zurück und denkt an New-York, an Walter und an das Testament des verstorbenen Louis Foret.

Kniglich erregen zwei Personen, die zwischen den Straßenbahnwagen bestiegen, ihre Aufmerksamkeit — ein Herr und eine ältere Dame.

Da nur noch ein Platz neben Ada frei ist, nimmt die Dame denselben ein, während der Herr vor ihr stehen bleibt.

Ada kann kaum einen kleinen Aufseher unterdrücken. Ist dies nicht das Kleid, von welchem Walter ihr das herausgerissene Stücken gezeigt hat — jenes Kleid, welches Frau Verdier trug, als sie die raffinierten Schwindler ausfuhrte, der dem Schicksal beinahe das Leben kostete? . . .

Ada hat sich die eigenthümliche Farbe des Kleides genau eingepreßt. Gewiß — es ist das selbe.

Wenn sie nur einen Augenblick das Gesicht der Dame sehen könnte! . . . Doch diese wendet ihr fast den Rücken zu, da sie sich mit dem vor ihr stehenden Herrn unterhält. Ada sieht nur eine wohlproportionierte, etwas starke Figur, beinahe weißes, glatt geschleiftes Haar mit einem schwarzen Kaputtchen und einen kleinen Hehl der durch einen dicken schwarzen Schleier noch halb verdeckten Wangen. Die Bewegungen der Dame sind lebhaft und energisch und lassen auf Bildung und gute Erziehung schließen.

Ihr Begleiter ist mittelgroß und kräftig gebaut, sein Anzug der eines Farmers aus dem Westen. Er macht einen weniger eleganten Eindruck als die Dame, doch sind seine etwas derben Manieren, seine groben, aber nicht unhöflichen Gesichtszüge durchaus nicht unhympathisch.

Was Ada an dem Manne am meisten auffällt, ist der eigenthümliche Kontrast der hellblauen Augen zu der dunklen Gesichtsfarbe und dem schwarzen Bart.

Eine bestimmte Angelegenheit scheint seine Gedanken völlig in Anspruch zu nehmen; er spricht lebhaft und erregt, wenn auch im Flüsterton, zu seiner Begleiterin, wobei er sich tief zu ihr niederbeugt. Diese antwortet mehr durch Zeichen als durch Worte.

Vergebens strengt Ada sich an, um etwas von der leise geflüsterten Unterhaltung zu verstehen. Nur einmal glaubt sie den Mann flüstern zu hören: „Ich sagte Dir gleich, es ist unklar, so viele Steine auf einmal aus der Hand zu geben —“ worauf die Dame mit einer nonchalanten Handbewegung den Kopf schüttelt.

Während strengt Ada sich an, um etwas von der leise geflüsterten Unterhaltung zu verstehen. Nur einmal glaubt sie den Mann flüstern zu hören: „Ich sagte Dir gleich, es ist unklar, so viele Steine auf einmal aus der Hand zu geben —“ worauf die Dame mit einer nonchalanten Handbewegung den Kopf schüttelt.

sprechen die beiden da von Diamanten. . . . Vielleicht haben sie irgend einen Diebstahl ausgeführt, irgend ein nicht-abnehmendes Opfer beschwunden. . . . Ihr Herr klopf dir Erregung, ihrer Wangen glühen. . . . Sie will weiter mitfahren, will sehen, wo die beiden aussteigen — und mühte sie bis an's Ende der Stadt hier im Wagen sitzen. . . .

Jetzt giebt der Mann dem Konductor ein Zeichen. Der Wagen hält. Die Dame erhebt sich, um auszusteigen.

Mechanisch steht auch Ada auf. Ihr Blick hängt wie gebannt an dem graugelben Kleid da vor ihr. Werden sich denn Aufschreien die Falten ein wenig verziehen und die Stelle entzählen, von welcher jedes Stückchen Tuch herausgerissen ist? . . . Ada hat sich die Stelle genau gemerkt — hinten unten, etwas rechts. . . .

Jetzt springt die Dame mit einer für ihr Alter auffallenden Grazie aus dem Wagen, wobei der Mann ihr gesallend die Hand reicht.

Auch Ada verläßt den Wagen.

Sie weiß selbst nicht recht, was sie eigentlich thun will. Sie folgt nur einer inneren Eingebung, als sie, den Blick immer auf das graugelbe Kleid gerichtet, der Dame folgt.

Da bleiben die beiden stehen. Ada blüht auf.

Was ist das? . . . Wor ihr ragt das Süd-Hotel in seiner ganzen majestätischen Größe auf.

Das Paar tritt in die Halle. Der Mann wechelt einige Worte mit dem Portier, worauf dieser verschwindet.

Es erhebt sich Ada, als werde die Dame unter ihrem dicken Schleier miträuberische Blicke auf sie. Mit niedergeschlagenen Augen geht sie an derselben vorbei in das Empfangszimmer.

Sie hört gerade noch den Mann sagen: „Was in Ordnung! Das Zimmer neben Dir ist frei. Ich will nur noch meinen Namen einschreiben.“

Noch einige Minuten wartet Ada, dann tritt sie an den Portier heran.

„Wollen Sie mir einen Blick in die Fremdenliste gestatten?“ „Gewiß mein Fräulein.“

Nahrungsmittel-Fabrik KLEWE & Co., Dresden.

ist eins der beliebtesten und wirksamsten

NUTROL Nähr- und Verdauungsmittel.

Nutrol enthält Verdauungsfermente und freie Säure in Verbindung mit leicht resorbierbaren Kohlehydraten (künstlich verdauten Stärkemehl). Diese Zusammensetzung des Präparates erklärt die Doppelwirkung desselben 1. als fettbildendes und eiweißsparendes Nahrungsmittel, 2. als Verdauungsmittel, welches die eiweißhaltigen Speisen, wie Fleisch, Eier, Hülsenfrüchte verdauen hilft und daher indirekt auch Eiweiß und Blut bildet.

Nutrol besitzt demnach sehr grosse Vorzüge gegenüber anderen Nährpräparaten, die nur einseitig zusammengesetzt sind und auch nur in einer Richtung wirken können.

Nutrol verbilligt und vereinfacht die Ernährung, erzielt schnelle Körpergewichtszunahme und beseitigt schlechte Verdauung.

Zusammensetzung.

Jeder Esslöffel voll Nutrol enthält ungefähr 7,2 g Dextrose, 6,26 g Maltose, 1,56 g Dextrin, 0,066 g Salzsäure, chemisch rein, 0,081 g dialysiertes Pepsin, 0,081 g Bromelin (ein Verdauungsferment aus der Ananasfrucht gewonnen).

Mehr als 800 Aerzte! attestieren über günstige Erfolge mit Nutrol bei schweren Magenleiden, Ernährungsstörungen, Bleichsucht, Blutarmuth etc. u. wird Nutrol sowohl in der Privatpraxis als auch in vielen öffentlichen Krankenhäusern bei Patienten in der Reconvalescenz nach fieberhaften und erschöpfenden Krankheiten verordnet. Bei schwachen Wöchnerinnen, Schwindelkranken, schwächlichen und rachitischen Kindern leistete Nutrol als Kräftigungsmittel ausserordentliche Dienste.

Der angenehme säuerliche Ananasgeschmack des Nutrol behagt den empfindlichsten, anspruchsvollsten Kranken und regt den Appetit derselben mächtig an. So ist mit Nutrol oft in ganz kurzer Zeit eine Gewichtszunahme von mehreren Kilo erzielt worden.

Dabei verlangt der Gebrauch des Nutrol in der Krankenpflege keine bestimmte Diät. Bei Anwendung von Nutrol fallen alle jene lästig empfundenen Verbote und Vorschriften fort.

Keine Speise ist neben Nutrol ausgeschlossen, weil Nutrol selbst schwere Eier- und Fleischspeisen wie kein anderes Mittel verdauen hilft. Nutrol ist kein Reizmittel. Nutrol regulirt die Verdauungstätigkeit, beseitigt Verdauungsträgheit und hebt die schädigenden Einflüsse mancher Speisen und Getränke auf.

Nutrol ernährt und kräftigt den schwachen Körper. Dagegen äussert es keine erregenden und unangenehmen Nebenwirkungen. Nutrol bietet nur Vortheile anderen Nährpräparaten gegenüber, die theils Nährstoffe, wie Eiweiss, unnötig, theils zu viel Alkohol enthalten, theils Mangel an Säure, an Verdauungsfermenten und an Geschmackszusätzen haben.

Nutrol bringt Eiweissnahrung zur intensivsten Ausnutzung. Der Werth des Nutrol als Nähr- und Verdauungsmittel ist zur Zeit unerreicht!

Aerztliche Gutachten und Zeugnisse über den Werth und die Erfolge des Nutrol.

Nutrol wird in folgenden grösseren öffentlichen Krankenhäusern verordnet bzw. beschafft man sich dort ärztlicherseits eingehender mit der therapeutischen Verwendung des Präparates:

- Allgemeines städtisches Krankenhaus, Dresden.
- Carolo-Krankenhaus, Dresden.
- Königl. Frauenklinik, Dresden.
- Königl. Frauenklinik, München.
- Bürger- und Augustahospital, Köln a. Rh.
- Städtisches Krankenhaus, Hannover.
- Städtisches Krankenhaus, Braunschweig.
- Krankenhaus Marienstift, Braunschweig.
- Städtisches Krankenhaus, Barmen.
- Städtisches Krankenhaus, Elberfeld.
- Dr. Fischer, herzoglicher Physikus, und Dr. Beddies, Halberstadt, haben Nutrol durch experimentelle Ernährungsversuche an Menschen und Thieren **physiologisch-pharmakologisch geprüft** und sind zu überaus günstigen Ergebnissen gelangt. Die betz. **wissenschaftliche Arbeit** ist in Nr. 30 der Deutschen Med. Central-Ztg. 1897 publicirt.

- Städtisches Krankenhaus, Karlsruhe.
- Landes-Krankenhaus, Cassel.
- Landes-Krankenhaus, Darmstadt.
- Städtisches Krankenhaus, Darmstadt.
- Städtisches Krankenhaus, Nordhausen.
- Akademiesches Krankenhaus, Heidelberg.
- Städtisches Krankenhaus, Wiesbaden.
- Städtisches Krankenhaus, Mainz.
- Oeffentliches Krankenhaus, Laun, Böhmen.
- Frauenhospital, Konstantinopel, Rue Zorafa.

Dr. Sinapius, prakt. Arzt und Frauenarzt, Nürnberg, fasst seine Ansicht über Nutrol wie folgt zusammen:

„Ich habe mit Nutrol immer die besten Erfolge erzielt. Das Präparat bewährt sich beim ersten, sowie beim chronischen Magenkatarrh, sowie bei den verschiedenen Formen der nervösen Dyspepsie. Aber auch bei der traurigen Krebskrankheit des Magens ist das Präparat recht wohl anwendbar. Durch die eigenartige Zusammensetzung des Mittels, we eiweissartige Substanzen (Pepsin und Bromelin in Verbindung mit der Salzsäure) und verdautes Stärkemehl, die Quelle der Muskelkraft, zusammenwirken, verspricht das Präparat von vornherein einen sicheren Nutzen.“

In eingehender Weise hat Dr. Sinapius seine therapeutischen Erfolge mit Nutrol im Reichs-Med.-Anzeiger Nr. 28, 1896, veröffentlicht und wissenschaftlich begründet.

Hunderte von glänzenden Attesten liegen vor über ausserordentlich prompte Erfolge bei **chronischen Magenkatarrhen**, z. B. von den praktischen Aerzten: Dr. Th. Cohn, Berlin W.; Dr. Meyer, Generalarzt z. D., Dresden; Dr. Neumann, Leipzig; Dr. Kwiolicki, Spezialarzt für Magen-, Darm- und Zuckerkrankhe, Breslau;

- Dr. Hendorf, Rhinow;
- E. Weber, königlicher Assistenzarzt a. D., Burgthalach;
- Kammann, Bünde;
- Karlewski, Rheydt etc.

Folgende Aerzte fanden, dass Nutrol bei **Dyspepsie** gute Dienste that und gern genommen wurde:

- Sanitätsrath Dr. Simon, Berlin;
- Dr. Fischer, Arzt des Albertvereins, Krankenhaus Grunow, Ostpreiz;
- Dr. Stanczyk, Wirsitz;
- Dr. Fritz Klöpffel, Dresden;
- Dr. Vonn, Wiesbaden;
- Dr. Althen, Wiesbaden;
- Dr. Damman, Aken a. E.;

- Dr. Potel, Görlitz;
- Dr. Wiskott, Berchtesgaden; Hofrath Dr. J. Schramm, Oberarzt am Carolo-haus Dresden;
- Dr. Schröter, Leipzig;
- Dr. Rippler, Zittau;
- Dr. Kümpe, Berlin.

Bei schwächlichen und leidenden **Kindern** haben Nutrol mit Nutzen zur Anwendung gebracht:

- Dr. Erich Farschau, Alfeld in Bayern;
- Dr. Feldman, Charlottenburg;
- Dr. Spanberg, Gera;
- Relativ bedeutende **Körpergewichtszunahme** stellten in verschiedenen Fällen bei Nutrolkranken fest: Dr. E. Gerardt, Sonnenheim i. E.; Dr. Worn und Schönau, Oberweissbach; Dr. Fug, Lübben i. d. L.; Dr. Reinecke, Lesse; Dr. Rubinsch, Dessau;

- Dr. Seyffert, Danzig;
- Dr. Hartwig, Caputh bei Potsdam;
- Dr. Schulz-Verden, Berlin.
- Dr. Pautz, Berlin; Ausserdem Dr. Fischer und Dr. Beddies, Halberstadt, bei den schon oben erwähnten grösseren Versuchsreihen.

Es erprobten Nutrol mit günstigem Erfolg bei **Magenneurose** und **Magenleiden** bzw. bei **Magenblutungen** und **Magenschwürren**:

- Stabsarzt Dr. Püschke, Grossenhain;
- Dr. Wenz, Rheinsberg;
- Dr. Krenner, Dickschheim;
- Dr. Hugo Krause, Iglau;
- Dr. Fleischer, Rufach i. E.;
- Dr. Aumüller, Weissenstadt in Bayern;
- Es wandten Nutrol gegen **Anämie, Chlorose, Leucämie** und die damit verbundene Schwäche der Verdauungsorgane erfolgreich an: Dr. Scheffel, Bentheim;
- Dr. Hell, Arzt des städtischen Krankenhauses in Albstadt;

- Dr. Kleebitz, Seligenstadt;
- Dr. W. Hechel, Triesdorf;
- Dr. Hönn, Romblid;
- Dr. Cygan, Hannover;
- Dr. Ritter, Medicinal-Rath, Lörrach.
- Dr. Brenner, Montjoie;
- Dr. Putzar, Bad Königsbrunn;
- Dr. Pillnitz, Rastat;

- Dr. E. Pauli, Strasburg;
- Dr. E. Herold, Langenwiesendorf;
- Dr. A. Joseph, Berlin;
- Dr. Roth, Bostock;
- Dr. Selter, Bojanowo.
- Dr. A. Getzart, kgl. Kreisphysikus, Rosenberg, Westpr., hat bei einer im hochgradiger „perniciöser Anämie“ leidenden Kranken, deren Magen wochenlang fast gar nicht bei sich hielt, mit dem günstigsten Erfolge Nutrol angewendet“ und benutzt das Mittel weiterhin gern u. A. „im Kreiskrankenhause“.

- Dr. Marquart, Mehlack i. Ostpr.;
- Dr. Brings, Wien;
- Dr. Heine, Köln, Schöllkrippen, empfehlen u. A. Nutrol auf Wärmete für Blutarne.

Günstigen Einfluss der Nutrol-Ernährung, Hebung des Appetits und Kräftigung des allgemeinen Zustandes konnten bei **Phthise** constatiren:

- Dr. Cohn, Breslau;
- Dr. Reinhardt, Bremen;
- Dr. Jordan, Werninghausen;

- Dr. Eugen Birnbaum, Friedrichsberg bei Berlin;
- Dr. Atzerodt, Dresden.

Als Beleg für die allgemeinen diätetischen Erfolge des Nutrol als **Nahrungsmittel** möge auf die Zeugnisse hingewiesen werden von:

- Dr. Krause, Seebad Niendorf;
- Dr. Mahner, Oberstabsarzt, Erfurt;
- Dr. Blanck, Bidasoa i. W.;

- Dr. Weisemann, Rheinsberg;
- Dr. Freudenberg, Frauenarzt, Dresden.

Dr. Peter, Swinemünde, bezeichnet das Mittel in seinem Atteste „als eine **grossartige Leistung** auf dem Gebiete der **Ernährungsfrage**, besonders bei der Reconvalescenzbehandlung“.

Dr. Schrens, Oberstabsarzt, Kitzchenbroda, lobt die Erfolge des Nutrol. Verdauung und Appetit hätten sich auffallend danach gebessert und sagt daraufhin wörtlich: „Das Mittel darf mit Recht als ein **Diätetikum ersten Ranges** bezeichnet werden.“

Prof. A. Christoph, Dr. med. etc., Pera-Konstantinopel, Türkei, hat Nutrol bei einem **schwer** „Morbranken“ zur Hebung der Ernährung und des darierlich liegenden Appetits mit **grossem** „erfolgreichem Erfolge verwendet“; und attestirt Prof. Christoph weiterhin: „In sonstigen Fällen schlechter Ernährung und Appetitlosigkeit hat es mir in gleicher Weise **deutlich** **erfolgreiche Dienste** geleistet, dass ich es für das **erste und alle anderen weit überragende Präparat in seiner Branche** halte.“

Folgende Aerzte haben das Präparat mit Erfolg als **Ernährungsmittel** in der **Reconvalescenz**, u. A. nach gastrischem Fieber, acuten, fieberhaften und erschöpfenden Krankheiten, Lungentzündung, Diphtherie, Typhus, resp. nach Pneumonie, Gelenkrheumatismus, angewandt:

- Dr. Schulte, dirg. Arzt der Irrenanstalt Knopp;
- Dr. Hugo Krause, Iglau;
- A. Glusius, Breslau;
- Dr. Wiener sen., Berlin;
- Dr. L. Kuhn, Zwickau;
- Dr. Evers, Wismar;
- Sanitätsrath Dr. Schwoikert, Breslau;

- Dr. Keizlar, Districtarzt, Jldn;
- Dr. Hartenfeld, Mainz;
- Dr. Gölcke, Magdeburg;
- Dr. Remy, dirg. Arzt des Krankenhauses Bärwalde;
- Dr. Knauss, Allenstein;
- Dr. v. Wuesener, Kamenz u. v. And.

Mittelt Nutrol haben jene **unstillbaren Erbrechen** bei Frauen behandelt und brieflich sich über die schnelle Beseitigung des Leidens geäussert:

- Dr. Schatz, Kreisphysikalrath, Geisingen;
- Dr. Osw. Wilhelm, Dresden-Strehlen;

- Dr. Levy, Drossau;
- Dr. Pintchovius, Ketzin a. H.

Ferner wandten Nutrol bei **Verdauungsstörungen** während und nach der Schwangerschaft erfolgreich an:

- Dr. Gumpert, Berlin;
- Dr. Schröder, Essen;
- Dr. Gross, Oberglogau.

- Dr. Höring, Hofrath, Stuttgart;
- Dr. Giesler, Medicinalrath und dir. Arzt des städt. Krankenhauses, Pforzheim;
- Dr. Kortüm, dir. Arzt des städt. Krankenhauses, Schwerin;
- Professor M. Fürbringer, Jena;
- Dr. Jos. Kraus, Beitzler und dir. Arzt des Privatnischenanstalt zu Kesseloch b. Bonn;
- Dr. Schäfer, Geheimrath, Bonn;
- Dr. Tannert, dir. Arzt des Hirschbades, Cur- und Wasserheilanstalt, Trierberg im Schwarzwald;
- Dr. Knauss, Hofrath, Augsburg;
- Dr. Seulcke, herzogl. Physikus und Sanitätsrath, Eschershausen;
- Dr. Piper, Stadt- und Lazaretharzt, Stralsund;
- Dr. Roth, Oberstabsarzt a. D., Rostock;
- Dr. Diesterhoff, Oberstabsarzt, Goldap.

Ausserdem äusserten sich in **Fällen verschiedener Art** anerkennend über Nutrol und stellten günstige Zeugnisse aus:

- Dr. Müller, Generalarzt a. D., Roding;
- Dr. Pilotti, Stabsarzt, Colmar i. E.;
- Dr. de Bary, Kreisarzt, Alt-Phann (Ob.-Ela.);
- Dr. Becker, Knappschaftsarzt, Mausbach;
- Dr. Tietzen, Sanitätsrath, Treptow;
- Dr. Emil Wiedemann, Badearzt, Charlottenbrunn i. Schl.;
- Dr. P. Hücke, Oberarzt der Irrenanstalt Hubertsburg bei Leipzig;
- Dr. Burckart, Medicinalrath, Stuttgart;
- Dr. Stahmann, Geh. Sanitätsrath und Oberstabsarzt, Charlottenburg;
- Dr. Kähler, Frauen- und Kinderarzt, Osnabrück;
- Dr. Simon, Sanitätsrath, Berlin;
- Dr. Fleck, Oberstabsarzt a. D., Magdeburg;
- Die **Direktion des Kurhauses** für Nerven- kranke, Dr. Mar, Pankow b. Berlin;

- Dr. Höring, Hofrath, Stuttgart;
- Dr. Giesler, Medicinalrath und dir. Arzt des städt. Krankenhauses, Pforzheim;
- Dr. Kortüm, dir. Arzt des städt. Krankenhauses, Schwerin;
- Professor M. Fürbringer, Jena;
- Dr. Jos. Kraus, Beitzler und dir. Arzt des Privatnischenanstalt zu Kesseloch b. Bonn;
- Dr. Schäfer, Geheimrath, Bonn;
- Dr. Tannert, dir. Arzt des Hirschbades, Cur- und Wasserheilanstalt, Trierberg im Schwarzwald;
- Dr. Knauss, Hofrath, Augsburg;
- Dr. Seulcke, herzogl. Physikus und Sanitätsrath, Eschershausen;
- Dr. Piper, Stadt- und Lazaretharzt, Stralsund;
- Dr. Roth, Oberstabsarzt a. D., Rostock;
- Dr. Diesterhoff, Oberstabsarzt, Goldap.

Nutrol ist als **Nähr- und Verdauungsmittel** seitens der **massgebenden amtlichen Sanitätsbehörden** des **In- und Auslandes** **geprüft** und zum **allgemeinen öffentlichen Vertriebe** freigegeben. **Niederlagen** bzw. **Filialen** existiren an allen grösseren Plätzen im **In- und Auslande**.

Gebrauchsanweisung.

Nutrol wird vortheilhaft während jeder Hauptmahlzeit genommen. Ein Esslöffel voll in einem halben Glas kalten Wassers kräftig umgerührt giebt ein angenehmes erquickendes Getränk. Diese Quantität ist für Erwachsene 2 Mal täglich vorgeschrieben. Für Kinder unter 10 Jahren und Leute, die einen besonders schwachen Magen haben, ist die halbe Dosis genügend. Wenn sich Nutrol leicht mit Wasser mischen soll, löst man dasselbe erst in einer kleinen Menge Wasser auf und fügt dann den Rest hinzu. Es ist deshalb rathsam, Nutrol während oder sofort nach der Mahlzeit zu geniessen, weil es andere Speisen verdauen hilft. Ein Glas Nutrolmischung mit einem Hühner- oder Truthahnbrühe bewirkt leichte Aufnahmen des Eiweisses und bedingt schnelle Körpergewichtszunahme und Kräftigung. Dabei ist das Gemisch ein äusserst angenehm schmeckendes Getränk.

Nutrol ist in jeder Apotheke erhältlich, Preis pro Flasche 3 Mark.

Für **rachitische** und **schwächliche Kinder** empfehlen wir unser neues Präparat:

Klewe's Knochen-Nahrung.

4 Pfund Klewe's Knochen-Nahrung enthält: 250 g Nahrung in theilweise aufgeschlossener Form (Phosphate), 25 g Verdauungsfermente (Bromelin und Pepsin), 197,5 g Kohlenhydrate (Milchzucker, Dextrose, Maltose, Dextrin), 250 g Wasser. Klewe's Knochen-Nahrung schmeckt nach Ananasfrucht und Honig und wird seines Wohlgeschmacks wegen von Kindern und Erwachsenen gern mit Wasser zusammen genommen. 1 Pfund Klewe's Knochen-Nahrung kostet 4 Mk.

Alleinige Fabrikanten Klewe & Co., Dresden.